

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,00 M. einschließlich Frachtporto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjährl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Batterietischen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die erste halbe Zeile über dem Raum 25 Pf., im Restemittel 50 Pf. Christenanzeigen und Nachzahlungen 20 Pf. mehr. Nachdruckrecht ohne Gebühre. Schluss der Anzeigen-Ausnahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 297

Dienstag den 19. Dezember 1916

43. Jahrg.

## Neuer Raumgewinn in der Walachei und Dobrudscha.

### Am Ostufer der Maas weitere erbitterte Kämpfe. — Im Mittelmeer durch U-Boote ein französisches Linien Schiff schwer beschädigt und ein Transportdampfer mit 1000 Mann Besatzung versenkt.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe an der Westfront

Über das Wiedereröffnen der Kämpfe melden der deutsche Abendbericht vom Sonnabend und der Sonntagbericht:

Im Sommegebiet zeitweilig starke Artilleriekämpfe. Auf dem Ostufer der Maas sind die Kämpfe nach ruhiger Nacht heute wieder aufgelebt. Bei Hamescamps (nördlich der Ancre) versuchten englische Abteilungen unter dem Schutz starken Feuers in unsere Gräben einzudringen. Sie sind blutig zurückgewiesen worden.

Auf dem Ostufer der Maas haben die Franzosen Kampf um ihren Besatzungsposten. Nach weichen des Dorfes verließen. Ihre nordwärts weiter geführten Stöße sind vor unseren Stellungen auf dem Höhenrücken nördlich vom Dorfe Besatzung zusammengebrochen.

Die Franzosen berichten vom Sonnabend und Sonntag über die Kämpfe: Nach einer Artillerieüberbelegung, die mehrere Tage dauerte, griffen wir den Feind nördlich Douaumont zwischen Maas und Woivre auf einer mehr als 10 Kilometer langen Front an. Der Angriff fand um 10 Uhr vormittags statt. Die Front des Feindes wurde auf einer Tiefe von 3 Kilometern eingedrückt. Außer zahlreichen Schützengraben wurden die Ortsteile Badegruille und Loumont, die Ferme Chambrettes, sowie die Werke Hadbaumont und Besonmont gewonnen. Wir machten eine große Zahl Gefangener, die noch nicht genau gezählt sind.

Auf den rechten Ufer der Maas machten unsere Truppen beim Ausbruch ihres Erfolges Fortschritte im Maße von Carnieres und nahmen das Dorf Besonmont. Gestern Abend wurde ein heftiger deutscher Angriff auf die Stellungen am Pfefferküden durch unser Feuer glatt abgewiesen; wir bewahrten unsere Front unversehrt.

General Haig meldet: Eine kleine Handgranatenwerferabteilung drang gestern Abend bis zu unseren Gräben nördlich von der Höhe 60 und vom Körper von Ypern vor, konnte aber, unter Sperrfeuer genommen, nicht in unsere Linien eindringen. In der Nacht Tätigkeit der Artillerie nördlich der Ancre und bei Ypern.

Die englischen Verluste in den Wäldern vom 11. bis 14. Dezember enthalten die Namen von 162 Offizieren und 10 030 Mannschaften.

Der Kriegsberichterstatter des „V.A.“ Professor Georg Wegener, berichtet über die Kriegslage an der Westfront. Am lebhaftesten war die Kampfaktivität im Verdun-Gebiete. Dreimal rannten die Franzosen hintereinander mit starken Kräften gegen unsere Stellungen. Bei Höhe 304 an, wurden aber jedesmal schon durch unser Sperrfeuer zurückgewiesen. Ebenso erfolglos auch hart stieß der Maas in der Gegend von Bacherauville zwei französische Angriffe, die aber teils durch unsere Maschinengewehre, teils im Nahkampf durch Handgranaten und Infanteriefeuer zurückgeschlagen wurden. Das heißt starke Artilleriefeuer des Gegners hält aber an, auch die Nacht hindurch.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

Erfolgreiche neue Außenangriffe.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet: Nach harter Generovorbereitung griff der Russe bei Jiluzt (nordwestlich von Dinaburg) an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Bahn Kowel-Luczitärten Teile des Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52 die russischen Stellungen in etwa 600 Meter Breite, 5 Offiziere und 300

Mann losen gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer als Beute zurückgebracht werden.

Nahud brandt abermals Munition und Geld.

Wie die „Rjetsch“ erfahren haben will, hat die russische Regierung den Saboteuren in Paris und London eine neue Geheime Note überreicht. Die russische Regierung stellt an ihre Bundesgenossen neue Forderungen, die besonders auf reichlichere Munitionszufuhr und größere finanzielle Unterstützung hinauslaufen. Im weiteren Schichten hat diese Nachricht des „Rjetsch“ die größte Beunruhigung hervorgerufen.

Der österreichisch-ungarische Bericht vom Sonntag bestätigt die deutschen Angaben, weiß aber sonst nichts Besonderes zu berichten.

### Der Luftkrieg.

Deutsche Feststellungen

Im Mittelmeer sind zwei deutsche Luftschiffe im Hafen von Sulina (Schwarzes Meer) mit Bomben beworfen und ein feindliches Flugboot durch Maschinengewehrfireur zum Absturz gebracht.

An der italienischen Front

hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet.

### Der Krieg gegen Rumänien.

Im weiteren Vordringen erheblicher Geländegewinn.

Der Buzau-Abchnitt überschritten.

In den deutschen Berichten vom Sonnabend Abend und dem Sonntag heißt es:

In der Großen Walachei und Dobrudscha gewannen unsere Armeen, teilweise nach Kampf, erhebliche Gelände.

Der Buzau-Abchnitt ist in breiter Front überschritten. Unsere Truppen fielen außer 1150 Gefangenen, 19 Lokomotiven und etwa 400 Eisenbahnwagen, jumeist beladen, sowie eine Anzahl Fuhrwerke in die Hände.

In der Dobrudscha hat rasche Verfolgung des nur verzögert Widerstand leistenden Feindes unsere verbündeten Truppen bis dicht an das Waldgebiet im Nordteil des Landes geführt, wo Gegenwehr erwartet wird.

Und der Sonntag Abend Bericht befragt:

Unsere Armeen haben mit der Masse den Buzau und unteren Calmatual überschritten.

Die Dobrudscha-Armee hat nordwärts Boden gewonnen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom Sonntag befragt:

Der Rückzug des Gegners hat nun auch auf die Dobrudscha-Front übergriffen, wo die Verbündeten gestern früh die Verfolgung aufgenommen haben. Südlich von Buzau haben unsere Truppen den Calmatual überschritten, nördlich der eben genannten Stadt den Bergfuß gewonnen. Hierbei wurden abermals 2000 Gefangene eingebracht.

Im Bericht vom Sonntag werden die deutschen Angaben bestätigt.

Der bulgarische Generalstab berichtet:

In der Dobrudscha verfolgen wir den Feind, der sich eiligst zurückzieht. In der ständigen Walachei rücken unsere Divisionen in der Gegend nördlich vom Unterlauf der Salomita vor. Auf dem Bahnhof Jiluzitär haben wir 110 Waggons, auf dem Bahnhof Jiluzitär 41 Waggons und 4 Lokomotiven außer 11 mit Petroleum beladenen Waggons erbeutet.

In den russischen Berichten heißt es:

Die rumänischen und die russischen Truppen ziehen sich in der Gegend von Buzau unter dem Druck des Feindes zurück und decken sich durch Nachhaken. In Verbindung mit diesem Rückzug ziehen sich ebenfalls die Truppen zurück, die eine Stellung am Jiluzitär innehalten.

Von den Petroleumquellen bei Buzau.

Der Berichterstatter der „Neuen Züricher Ztg.“ in Jassy meldet, daß es den Rumänen infolge der raschen Fortschritte der feindlichen Truppen nicht mehr gelungen sei, in den Östlichen Buzau und Domborscha die dort befindlichen großen und ergiebigen Petroleumfelder unbrauchbar zu machen.

Unsere Getreidebeute in Rumänien.

Nach einer uns zugänglich gemordenen Aufstellung der rumänischen Entwertungsbüro für 1916 sind nach geringen Abtransporten und Vernichtungen bereits 60 Prozent der Vorräte den Deutschen in die Hände gefallen, und zwar: Weizen 2,5 Millionen, Roggen 1 Million, Gerste 7,75 Millionen, Mais 8,39 Millionen Scheffel, insgesamt etwa 25 Millionen Hektoliter.

Von der neuen Entlastungsöffnung

meldet die „Neue Züricher Ztg.“, daß der Einbruch auch über die Straße von Jassy nach Buzau vorangeschritten ist.

An der Domborslava (Waldparaphen) und im Uffal hierher deutsche Truppen über die eigenen Linien vor, machten einige Dutzend Gefangene und vertreiben den sich zur Wehr setzenden Feind. Südlich von Jiluzitär an der Bistritz Vorstoßgefechte.

Der österreichisch-ungarische Sonntagbericht von dieser Front bestätigt obige deutsche Angaben.

### Die Lage in Griechenland.

Die Note der alliierten Mächte

ist gestern nachmittag dem Minister des Auswärtigen Zalamasos von Sir Elliot, dem Dänen der alliierten Ge-ländern, überreicht worden.

Es heißt darin: Die alliierten Regierungen haben sich gezwungen, um ihre Streitkräfte vor einem Angriff zu sichern, die sofortige Ausführung der Ver-sicherung von Truppen und Kriegsmaterial zu verlangen, die in der beigefügten technischen Note bezeichnet sind. Außerdem wird jede Bewegung von Truppen und Kriegsmaterial nach Norden sofort verhindert werden. Falls die griechische Regierung sich diesen beiden Forderungen nicht unterwerfen sollte, so sind die Alliierten der Ansicht, daß eine solche Haltung einen jeidlichen Akt gegen sie darstellen würde. Die Unterzeichneten haben den Befehl erhalten, mit dem Personal ihrer Gesandtschaften Griechenland zu verlassen, wenn sie nicht bei Ablauf einer Frist von 24 Stunden von der Übergabe dieser Mitteilung abgesehen, eine vollständige, glatte Annahme seitens der Königlichen Regierung erhalten haben. Die Blockade der griechischen Küsten wird solange aufrechterhalten werden, bis die griechische Regierung vollkommene Genugung für die kürzlichen Angriffe geleistet hat.

Griechenlands Unterwerfung.

Reuter meldet aus Rom: Die griechische Regierung hat das Ultimatum der Alliierten vollständig angenommen. Es seien bereits Befehle erlassen worden, den Transport von Kriegsmaterial nach den nördlichen Provinzen einzustellen und die Truppenbewegung aufzuhalten. Die Alliierten Regierung schlage vor, ein Schiedsgericht mit der Unterleitung der Ereignisse am 1. Dezember zu beauftragen. Sie erwartet ferner, daß die Entente die Blockade Griechenlands, die geeignet sei, die freundschaftlichen Beziehungen zu trüben und die öffentliche Meinung ungünstig zu beeinflussen, aufgeben werde. In der Antwort der griechischen Regierung wird zum Schluß der Wunsch ausgedrückt, die traditionellen Beziehungen mit der Entente auf der Grundlage beiderseitigen Vertrauens wieder herzustellen.

# Vom Seetrage.

## Vierzehn neue Schiffeverleihenungen

werden heute gemeldet.

Außerdem liegen noch folgende Meldungen vor: Dem „Tempo“ zufolge wurde der französische Dampfer „Algérie“ durch ein U-Boot versenkt. 19 Personen, darunter vier Passagiere, ertranken.

In acht Rettungsbooten schleppte ein deutsches Unterseeboot, wie Pariser Blätter aus Madrid melden, die gezielte Befehle des versenkten griechischen Dampfers „Solamias“, 6300 Tonnen, nach den Kanarischen Inseln.

Nach einer weiteren Meldung aus Madrid beantwortete die spanische Regierung den Protest der Verbündeten gegen die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im Umkreis der Kanarischen Inseln damit, daß darüber zuverlässige Nachrichten noch nicht vorliegen. Die Regierung werde solche einholen.

Der dänische Dampfer „Bidar“, mit Lebensmitteln von Kopenhagen nach England unterwegs, ist im Kattegat von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und zur Durchsicherung nach einem deutschen Hafen gebracht worden. Der norwegische Dampfer „Sigill“, 267 Tonnen, mit Bannware, hauptsächlich Lebensmitteln, nach London unterwegs, ist von unserer Seestreitkräfte aufgebracht worden.

Prinz Friedrich Wilhelm, der Blodabrecher. Der norddeutsche Flottenkommandant Prinz Friedrich Wilhelm, der vor wenigen Tagen aus Nordsee zu entkommen vermochte und trotz der scharfen englischen Überwachung Stanagore erreichte, hat auch die Südküste von Norwegen passieren können und ist in Helsingborg eingetroffen.

## Ein französisches Einienerschiff und ein Truppentransportdampfer versenkt.

Aus Berlin wurde uns Sonntag nachmittags amtlich gemeldet:

Ein unserer Unterseeboote hat am 12. Dezember 55 Seemilen Ost-Sibirien von Malta ein französisches Einienerschiff der „Marie-Klasse“ durch Torpedoschlag schwer beschädigt. Ein anderes Unterseeboot hat am 11. Dezember südlich der Insel Pantellaria den bewaffneten französischen Truppentransportdampfer „Maghela“ (6027 Tonnen) mit über 1000 Mann Weizen und farbigen Truppen an Bord durch einen Torpedoschlag versenkt.

## Aufsehen erregender englischer Raub.

Der Kopenhagener Berichterstatter der „Neuen Züricher Ztg.“ meldet: Größtes Aufsehen erregt es hier, daß der dänische Dampfer „Godthaab“ mit 165 000 Pfund gelassenen Rindern und 13 000 Hühnern frischem Raub aus Grönland an Bord auf der Reise nach Kopenhagen, von dem „Sigsbee“ nach einem Landung betäubt wurde. Der Dampfer wurde leer nach Kopenhagen zurückgebracht. Alle Protokolle der dänischen Regierung waren bisher vergeblich, und man sieht in der Beschlagnahme eine Verschärfung der englischen Blockade gegenüber den Neutralen.

## Der Krieg in den Kolonien.

Aus London wird gemeldet:

Seit dem 5. Dezember sind bei Kubota, in den Kambodja-Bergen, und südlich des Ruffis-Selvas Kämpfe im Gange. Eine starke deutsche Abteilung griff wiederholt unsere Vorposten an, die sie Stellungen halten. Alle Angriffe wurden abgefohlen.

## Der türksche Krieg.

### Antlicher türkischer Seeresieg.

Im Süden unserer Stellung bei Sallabie schlugen wir starke Kavallerieverbände des Feindes zurück und brachten durch unser Feuer in diesem Augenblick einen feindlichen Zügel zwischen den Reihen der Kavallerie zum Abbruch. Gleichzeitig wurde ein Angriff feindlicher Infanterie erfolglos zum Stehen gebracht. Wir machten einige Gefangene.

Kaufkraftfront: Die Zahl der russischen Soldaten, die sich zu uns stückten, nimmt täglich zu.

## Das deutsche Friedensangebot.

Das bezeichnendste noch immer im Mittelpunkt des politischen Interesses der ganzen Welt. Aus der Fülle des am Sonntag und Sonntag neu ausgegangenen Materials heben wir nur folgende bedeutendsten Nachrichten hervor:

Eine Note des Papstes an die Kriegführenden? Die „Neue Züricher Ztg.“ meldet, es bestätigt sich, daß im Anschluß an die Friedensangebote der Zentralmächte eine Note des Papstes an die Kriegführenden Mächte unmittelbar bevorsteht.

Aussichten auf gegenseitige diplomatische Ausreden und eine Konferenz.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Bernstorff sagte einem Redakteur der „New York Sun“ gegenüber, daß wenn die Entente nicht runderaus verweigere, über den Frieden zu sprechen, doch Mitte Januar eine Friedenskonferenz im Haag stattfinden könne. Bernstorff lenkte die Aufmerksamkeit darauf, daß das deutsche Friedensangebot keine Friedensbedingungen enthält, und daß es deshalb der Entente den Weg offen lasse, um über den Frieden auf Grund der von der Entente gestellten eigenen Bedingungen zu reden. Deutschland erwartet eine derartige Antwort und würde sie nicht als Hindernisgrund betrachten.

Der nächste Schritt wäre dann, den Ort zu bestimmen, wo die Verbände der Kriegführenden Länder sich treffen können. Neuer meldet aus New York:

Die deutsche Botschaft gibt die Ermächtigung zu folgender Erklärung: Es ist sicher, daß wenn die Kriegführenden zusammenkommen, um über den Frieden zu beraten, einer der wichtigsten Gegenstände der Beratung die allgemeine Abklärung sein werde.

Wie der Haager Korrespondent der „Neuen Züricher Ztg.“ telegraphiert, dürfte der Vortau der abzulehnenden Antwort der Entente weitere diplomatische Ausreden gestatten.

In England ist man weniger skeptisch geworden. Laut „New York Cour.“ schreibt „Manchester Guardian“, die verantwortlichen Personen seien heute (14. Dezember) wegen der Friedensnote viel weniger skeptisch gestimmt als gestern. Unter den maßgebenden Personen herrsche die Auffassung, daß Deutschland tatsächlich Frieden wüßte.

Die „Daily News“ melden, daß die Friedensnote bei der amerikanischen Botschaft in London eintraf. Nachdem diese sie an die englische Regierung weitergegeben haben wird, dürfte Lord George sich am Dienstag im Unterhause dazu äußern.

Der Kabinettsminister Henderson sagte in London, daß alle Anträge, welche Deutschland machen sollte, sorgfältig geprüft werden würden. England müßte sich aber bis zum Ende durch Treue seinen tapferen und tapferen Verbündeten gegenüber gebunden halten.

Der am unterrichtete Berichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung“ im Haag meldet: Die Aussichten bezüglich der englischen Beantwortung der Friedensnote bessern sich. Londoner Berichte verrieten den Eindruck, daß die Antwort der Entente weitere Verhandlungen ermöglichen werde. Der „Manchester Guardian“ stellt eine Zunahme der Bewegung zugunsten einer vorläufigen Beantwortung des Friedensangebotes fest.

Der Haager Berichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung“ meldet: Der Londoner Ministerrat hat bereits die Antwort auf das Friedensangebot der Zentralmächte formuliert.

Weitere Zeitungstimmen. „Idea Nazionale“ meint: Deutschland hat den Frieden insofern bedrohlichen inneren Zustände nötig. Eine Fortsetzung des Krieges kann seine Eroberungen nur gefährden, der Frieden hingegen würde sie verfestigen.

„Corriere della Sera“ schreibt: Der deutsche Reichstagler will, daß bei der Beigerung der Zentralmächte für die Entente nicht nur, er liegt aber für die Mittelmächte im tiefen Dunkel. Die Einbindung zu Verhandlungen ist durch keinerlei annehmbare Grundlage gerechtfertigt. Das Angebot ist darauf, daß es nur von entmutigten Feinden angenommen werden kann.

Lord Robert Cecil sagte im englischen Unterhause in Beantwortung einer Frage, die Regierungen der Alliierten seien sich der Gefahr, die eine Verzögerung der Lösung der unentschiedenen Lage in Griechenland mit sich bringe, völlig bewußt, sie seien im Begriff, der griechischen Regierung, um die Lage zu klären, gewisse Forderungen vorzulegen.

Die Stimmung des französischen Senats. Die deutschen Friedensanerbietungen haben in französischen Parlamenten keinen noch immer den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die Stimmung des Senats gibt Senator Humbert in einem Artikel im „Journal“ kund. Er warnt eindringlich vor der Gefahr, aus der Haltung der Mittelmächte den Grundstoß auf einen militärischen und wirtschaftlichen Schwäche zu geben.

Ein Erlass des Sultans. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Sultan hat folgenden Erlass bekanntgegeben:

Soldaten! Meine Kinder! In der feilen Überzeugung, daß ihr durch Fortsetzung der von euch mit euren Waffengefährten erlangten Siege endgültig den Feind besiegen werdet, haben wir ihm in Übereinstimmung mit den verbündeten Herrschern Vorschläge zum Eintritt in Friedensverhandlungen gemacht, um einem zu langen Blutvergießen Einhalt zu gebieten. Ich weiß nicht, ob dieser aus Menschlichkeit gemachte Versuch Früchte tragen wird. Ich verlange, daß ihr fortfahrt, eure Pflicht mit derselben Eiferleistung zu erfüllen, mit der gleichen Tapferkeit, dem gleichen Heldentum und dem gleichen Geist der Selbstverleugnung bis zur Erlangung eines ehrenvollen Friedens. Ich sehe zum Glück, daß er, wie bisher, unseren Waffen seine göttliche Hilfe zuteil werden läßt.

Rußland lehnt den Friedensvorschlag ab.

Neuer meldet aus Petersburg: Die Duma genehmigte eine Entschließung zugunsten einer entschiedenen Ablehnung, unter den jetzigen Umständen in Friedensverhandlungen irgendwelcher Art einzulassen. Die deutschen Anträge, die die Entschließung, seien ein Beweis von Schwäche und ein heuchlerischer Versuch, die Verantwortung für den Krieg anderen zuzuschreiben. Ein vorläufiger Friede bringe auch die Gefahr eines neuen Krieges mit. Ein dauerhafter Frieden sei nur möglich, nachdem die militärische Kraft des Feindes gebrochen und der Ehre Deutschlands, der den Krieg entfacht habe, aufgehoben worden sei. Darauf hielt der Minister des Innern Protopopow eine Rede. Er sagte, das Friedensangebot habe ihn nicht überfallen. Wiederholt habe Deutschland über einen Sonderfrieden sondiert. Jetzt, wo es sehe, daß es nicht imstande ist, die unerhörte Entente zu halten, schlage es Friedensverhandlungen vor. Das sei ein Versuch Deutsch-

lands, seinen unsicheren Geländegewinn auszunutzen, bevor seine innere Schwäche ans Licht komme. Rußland habe den Vorschlag, das Ringen einzustellen, mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Seine Kraft sei erschöpft, aber nicht gebrochen worden. Deutschland verübt durch diesen Entschluß, seine Niederlage zu verbergen. Der unerhörte Entschluß Rußlands in dieser Hinsicht entspräche vollständig der Ansicht seiner Verbündeten. Keine Antwort werde erteilt, daß der Krieg ausgetragen werde, bis der Feind zerstückert sei.

Will man wirklich jedoch die Volksstimmung nach Bekanntwerden des Friedensangebotes kennen lernen, so lese man nicht die Petersburger Zeitungen, die mit der unwillkürlichen öffentlichen Meinung längst nichts mehr gemeinsam haben, sondern beachte, was am Mittwoch und Donnerstag fast ganz Petersburg sich in den Wohnungen, Geschäftshäusern und Straßenbahnhöfen zugehört hat. Man übertriebt nicht, wenn man sagt, daß Petersburg gleichsam von den Seuffern einer kommenden Erleichterung erfüllt war.

In einer Sitzung des Otrbristenklubs der Petersburger Duma wurde die Befürchtung laut, daß die Bauernbevölkerung und das Heer auf eine glatte Ablehnung des Friedensangebotes in höchst unerwünschter Weise reagieren würden. In den Petersburger Fabrikgeländen fanden am Mittwochabend bereits eine Reihe von Friedensdemonstrationen statt, bei denen Polizei und Kosaken einschritten.

Rußland verübt wieder einmal, auf die Türkei und Bulgarien einen Druck auszuüben, daß es diese Balkanstaaten verpflichtet, eventuell in Friedensverhandlungen mit ihnen geübertreten einzutreten, im Falle der Ablehnung jedoch die ärgsten Drohungen gegen diese beiden Staaten ergeben läßt.

## Japan sieht in das russische Horn.

In Beantwortung des Telegramms, das über die Bildung des Kabinetts Mitteilung machte, dankte der japanische Premierminister für die Mitteilung und erklärte, Japan vertraue darauf, daß England im Verein mit den alliierten Mächten unter der Führung Lord Georges den Krieg mit feiter Entschlossenheit weiterführen werde, um den endgültigen und dauernden Sieg zu sichern.

## Die Friedenseroberung in Italien.

Bewegt sich immer mehr auf der Grundlage, daß Italien seine Hoffnung hat, in einem heute geschlossenen Frieden seine Eroberungswünsche erfüllt zu sehen. Die ernste Presse scheint voranzufahren, daß die zuerst erhoffte runde Abrechnung des Friedensvertrages nicht unwahrscheinlich ist, sondern eine Form gelockt wird, um die Grundlage des deutschen „Ungewisses“ zu sein.

## Der amerikanische Standpunkt.

Präsident Wilson und sein Kabinet breiten eine dreitägige Sitzung ab, in der das deutsche Friedensangebot, sowie die Haltung beider Parteien, welche die Vereinigten Staaten bezüglich der Übermittlung des Angebots an die Verbandsmächte einnehmen sollen.

Sen. William Taft wird ferner amtlich erklärt, daß die Vereinigten Staaten nicht beabsichtigen, den Friedensverhandlungen der Alliierten, wenn sie weiter geleitet werden, irgendwelche Rücksicht zu bezeugen und daß noch nicht entschieden ist, was für Schritte später unternommen werden sollen.

„Times“ erzählt aus Washington, daß namentlich zwei Punkte des Gesprächsgegenstandes des amerikanischen Volkes sind: Eriens der menschliche Abscheu vor der Ansicht auf eine endlose Fortdauer des Krieges, und zweitens die weitverbreitete Meinung, daß der Waffenstillstand nicht im Grunde sein werde, die Mittelmächte auf die Seite zu bringen. Man erklärte, daß wenn die Verbündeten den Krieg beizulegen wollten, das deutsche Volk sich dann zu einer solchen verzweiflungsvollen Verteidigung aufraffen könnte, daß der Krieg bis ins Unendliche fortgesetzt würde, wodurch Amerika wahrscheinlich früher oder später gleich der Vereinigten Staaten die Seite zu wechseln den könnte. Die „New York Times“ ist der Ansicht, das deutsche Angebot verlange ruhige Betrachtung und eine Antwort, welche den Weisheit der Neutralen finde. Die Gelegenheit für die Ablegung einer öffentlichen, schriftlichen und mündlichen Erklärung betreffend der Bedingungen, unter denen die Verbündeten geneigt seien, Frieden zu schließen, und der Wunsch, auf beiden Seiten, Frieden zu erhalten, biete sich nur dar. Diese Erklärung werde dann notwendigerweise auch das Ziel umschreiben müssen, für das der Waffenstillstand eventuell fortzuführen werde, sowie die ihm wiederholt zugewiesenen Pläne, namentlich bezüglich der sogenannten Vertreibung Deutschlands.

## Parlamentarisches.

Δ Steuerfreiheit der Kriegsteuerzuschulungen. Von Mitgliedern der Zentrumspartei des preussischen Abgeordnetenhauses ist ein Antrag gestellt worden, der die Steuerfreiheit der bewilligten laufenden und einmaligen Teuerungszuschulungen der im Dienste des Reiches, des Staates und der Kommunalverbände stehenden Beamten und Arbeiter gesetzlich festlegen will. Dieser Zentrumsantrag ist lediglich übernommen aus einem von der Fortschrittlichen Volkspartei im Abgeordnetenhause gestellten Antrag auf Steuerfreiheit der genannten Beihilfen. Der Antrag hat keine Berechtigung. Der Redner der Fortschrittlichen Volkspartei bei der Beratung der Kriegsteuerzuschulungen im Plenum des preussischen Abgeordnetenhauses, Abg. Debus, hat bereits auf die beiden hingewiesen, die durch die Gesetzgebung der Teuerungszuschulungen und Kinderbeihilfen zur Steuer entfallen könnten. Es kann der Fall eintreten, daß einer der Beihilfen bekommt und dafür einen weit über die Beihilfe hinausgehenden höheren Steuerbetrag zahlen muß. Hierdurch wird natürlich der Zweck der Beihilfen vollkommen illusorisch gemacht.



# Praktische Weihnachtsgeschenke

in nur soliden und preiswerten Ausführungen

Kristall-Schalen, -Teller, -Flaschen, -Römer, -Vasen

Frühstück - Geschirre 1813 mit Streublümchen

Waschgarnituren, Küchensgarnituren, Tafelgeschirre



## Feldpost - Artikel

Militär-Taschenmesser Taschenlampen  
Feld-Essbestecke Linten-Feuerzeuge  
Stiletts für den Nahkampf Blechdosen mit Ring

## Kocher auf Vorrat Lampen

für Spiritus, Gas und elektrisch Licht.



Osramlampen  
Zepplich-Kehr-Maschinen  
Bohnerbesen

mit Original-Weck  
Einrichtungen zur  
Frühhaltung aller Nahrungsmittel



Isolier-Flaschen  
Wärme-Teller  
Wärm-Flaschen  
Koch-Kisten

Waschmaschinen  
Wringmaschinen  
Brotmaschinen  
Fleischmaschinen

## Garnituren für

Nagelpflege

Toiletten - Artikel

Rasier - Apparate

ff. Damentaschen



Fernruf 329 **Paul Ehlert, Merseburg** Entenplan 11.

## Für den Weihnachtstisch

empfehlen einfache und moderne

## Pelz - Garnituren

zu billigsten Preisen in großer Auswahl.  
Ohne Bezugsscheine erhältlich.

## J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 2.

## Danksagung.

Der Anforderung der unterzeichneten Vereine zur Einsendung von Weihnachtspaketen für unsere Krieger haben unsere Mitglieder und neben ihnen auch sonstige Freunde unserer Sache in Stadt und Land bereitwillig entsprochen, sodass es uns möglich gewesen ist, die uns auferlegte Zahl der Weihnachtspakete für unsere tapferen Truppen in der Front und in der Etappe zusammenzubringen. Der Eisenbahnwagen mit Gaben ist bereits abgegangen.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, an dieser Stelle allen freundlichen Gebern den wärmsten Dank für ihre Opferwilligkeit öffentlich auszusprechen.

Der Vaterländische Frauen-Verein  
Merseburg-Stadt u Merseburg-Land

## Keine Seifennot!

Garantiert ohne Ton, schäumend mit Mandel-Geruch.  
Probepostpaket, enthaltend 50 Stück, 7,50 Mark.

## „Chesi“ Schmierwaschmittel

garantiert frei von Ton, Lehm, Talkum und ähnlichen Stoffen.  
Die Waschversuche welche von ersten Chemikern vorgenommen, bestätigen, dass das Präparat gut wäscht und reinigt und dass es eine gute Schaumkraft besitzt.

Probepaket, enthaltend ca. 9 1/2 Pfund, 7,50 Mark.  
Sämtliche Lieferungen erfolgen franco Nachnahme.

Bernh. Brauer, Berlin S.W., Friedrichstraße 41.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

## Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

### Spezial-Geschäft

für  
Leinen- und Baumwollwaren  
Tischzeuge — Betten

„Allo Art Wäsche“

Vollständige  
Wäsche - Ausstattungen.

Fernspr. 259.

## Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.



## Die Kinder

nehmen gern die wohl-  
schmeckenden Wobert-  
Biscuits, die sie vor den Vor-  
zügen der rauhen Mitterling  
bewahren. Seit flehzig  
Jahren als wirksames  
Dauermittel anerkannt.

In allen Apotheken  
und Drogerien etc. 1.

## Wobert TABLETTEN

### Bettkässen.

Befreiung gar. sofort. Alter und  
Geschlecht angeben. Auskunft um-  
sonst u. Briefk. Samtias, Paris  
1/9. 187. Fiskauft.

## Als praktische Weihnachts- geschenke

empfehle

Hauswirt-Buttermaschinen  
Brotmaschinen  
Messerputzmaschinen  
Fleischbackmaschinen  
Reibmaschinen  
Küchenwagen  
Sollinger Stahlwaren.

## O. Bretschneider

Eisenw.-Handlung

Kleine Ritterstrasse Nr. 5

## Männer-Turn-Verein.

Die Probe im Bergschützen  
findet am Mittwochabend statt.

## Heiratgesuch.

Witwer mit 3 Kindern, 7 und  
11 Jahre, sucht passende wirt-  
schaftliche Frau. Off. u. Nr. 400  
an die Exped. d. Bl.

3-jähriges Mädchen oder  
einfache Stütze, die kochen kann  
und die Wäsche mit beforzt, für  
kleinen Haushalt (mit 1 Kind)  
zum 1. 1. 1917 gesucht.

## Frau Dr. Lindemann,

Beilin-Weigensee.  
Näheres zu erfahren bei Frau  
Medizinrät Steinoff, Merse-  
burg, Am Neumarkt vor 2.

## Frauen

zu Scheunenarbeit  
wird angenommen.  
Rich. Klaus, Weihen-Str.

## Jüngeres Mädchen

zum 1. Jan für die Wo mittags-  
stunden zur Aufwartung gesucht  
Gutenbergsstr. 14 1 links.

Unsere Wotentraven haben am  
Sonntagabend um 8 Uhr abends  
auf dem Wege Brauhausstraße  
(Turnhalle) Schloß

ein Paket gemahl Zimmet  
(10 Pfund) verloren. Der eheliche  
Frieder wird gebeten, dasselbe  
in der Geschäftshalle des Roten  
Kreuzes Seine für 1. abzugeben.  
Der Mobilmachungs-Ausschuss  
vom Roten Kreuz.

Eine neue graue Kinderboa  
verloren. Bitte abzugeben  
Brauhausstr. 11, 1. Et. 1.

Trauring verloren. Geg. Bel.  
abzugeben Briefk. 4.

Ein schwarzer Schieferhand,  
auf dem Namen „Fritz“ geltend,  
entlaufen. Gegen hohe Beloh-  
nung abzugeben Raminus Käthe.

Gegen eine Beilage.

Deutschland.

Der Kaiser in Karlsruhe und Stuttgart. Zum erstenmal seit Beginn des Krieges ist der Kaiser am Sonntag nach Karlsruhe gekommen, um dem Großherzog von Baden zu gratulieren...

Anschlag auf das deutsche Konsulat in Genf. Der Genöser Bericht, daß am Donnerstag vor der Tür des deutschen Konsulats in Genf eine aus Jagdpatronen hergestellte Explosivmasse gefunden wurde...

Hindenburg und das Deutschtum in Polen. Aus das Südwestdeutsche Telegramm, welches aus einer im Auftrage des Reiches am 17. Dezember 1916 in Warschau durchgeführten Untersuchung über die polnische Bevölkerung...

Der Verbote General von Fohel widmet Hindenburg einen warmen Nachruf, in dem er bezeugt, daß der hervorragende Offizier...

mit Hindenburg, eine Ergänzung der Verordnung über die Einfuhr von festschmelzender Milch vom 18. April 1916 und der Entwurf einer Bekanntmachung...

Bekanntmachungen im Reichsanzeiger. Der Reichsanzeiger enthält eine Bekanntmachung über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Draht...

Ausführungsbestimmungen zur Hilfsdienstpflicht. Zu dem Gesetz für den Vaterländischen Hilfsdienst sind bereits einige stellervertretende Generalkommandos...

Unser Brotfruchtverleger. Der Präsident von Opatowitz äußert sich in einer Rede über die Lage der Brotfrucht in Deutschland...

Provinz und Umgegend.

Halle, 17. Dez. Die Hiegearbeiten, die schon in einigen Zeitungen mit argem Schwung begonnen...

Meiningen, 18. Dez. Wegen Kohlenmangels will die Gasverwaltung zu Meiningen bis auf weiteres tagsüber zwischen 9 Uhr und 4 Uhr kein Gas mehr abgeben...

Langensalza, 17. Dez. Von einem tragischen Geschehnis wurde der Lehrer Arthur Triebel aus Großsiedlung und sein Bruder Otto Triebel betroffen...

Leutenberg, 17. Dez. Hier brach der zehnjährige Sohn des Landwirts Friedrich, der sich mit zwei anderen Kindern auf der dünnen Wiese des Herrenhofes gemeldet hatte, ein und ertrank...

Altenburg, 17. Dez. Während am Sonntag eine hiesige Milchhandlerin nach Leipzig gefahren war, um ihren beim Militär lebenden Mann zu besuchen...

Mein gnädiges Fräulein, ich zeichne in dieses Buch nur unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit...

Ihre und Esse.

Roman von E. Krieger

52. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ihre war völlig verstümmt, denn sie hatte das unbefangene Empfinden, als ob man sie aufreize und gewagte Behauptungen über sie nicht ein Mal ins Ohr fallen ließe...

„Ich kann nicht fliehen“, sagte Ihre gepreßt, „aber wenigstens, ich möchte nicht, wie ich eine Klage in Worte fassen sollte...“

„Dann will ich nur hoffen, daß es auch in Zukunft nicht geschieht...“

„Das klingt, als ob du für ihn eine schlimme Zukunft voraussehst.“

„Jedenfalls sehe ich nicht für einen Nervenzusammenbruch bei ihm ein, wenn er in so unangenehmer Weise weiter lebt...“

„Denn Sie sind ein Abend eingestiegen und erwartete Sie...“

„Ich wollte auch nur begriffen“, sagte er, „und ein Glas anständiger Wein trinken...“

„Dietrich sagte, die beiden hätten diese Freundschaft geschlossen...“

Der nächste Tag fand vom frühen Morgen an im Zeichen der Unruhe für das Professorshaus...

„Das müssen Sie sofort meinem Mann melden“, bestimmte Ihre, aber Dietrich war zu zäh und nicht zurück...

„Das muß man wissen, warum du es nicht weißt...“

„Wenn Sie uns absondere wollen, müssen Sie uns aber auch nachher die Stützen zur Begünstigung...“

„Mein gnädiges Fräulein, ich zeichne in dieses Buch nur unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit...“

„Sie hatte Sperlinge gesammelt in allen möglichen Stellungen...“

„Nichts beruhigt die Nerven so vorzüglich, als die gleichmäßige Wiederholung desselben Wortes...“

„Er zeigte den Damen das Buch, befehlte es dabei aber in der Hand, und als Malin vorwärts trat...“

„Gegen Abend erschien unerhofft Dietrich...“

„Du hast es heute schwer gehabt“, sagte sie herzlich, „aber ich hoffe, nun wirst du dich ungestört erholen dürfen...“

„Diese freundschaftliche Begrüßung ist die beste Stärkung für mich...“

„Du warst so eifrig beim Zeichnen, als ich kam“, sagte er im Lauf der Unterhaltung zu dem Freunde...

„Das ist Indistinktion, das leide ich nicht“, brauchte er auf, er war in einer Aufregung...“

„Du mußt am besten wissen, warum du es nicht weißt...“

„(Fortsetzung folgt.)“

der Knabe in Begleitung eines 11-jährigen Jungen einen ...

Leipzig, 17. Dez. Die Polizeistunde ist für ...

Leipzig, 17. Dez. In der letzten Nacht verstarb ein ...

Merseburg und Umgegend.

18. Dezember.

\*\* Der Selbstmord fürs Vaterland ...

\*\* Die Kronprinzessin des Deutschen Reiches hat ...

\*\* Furcht und Ausflopfloch. Die Vereinsvereinerung ...

\*\* Geplante Abfassung des Trintagebets. In einer ...

\*\* Kleinen Kindern keine größeren Geldbeträge ...

\*\* Sterblichkeitsstatistik. Die - in den am 19. ...

15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 ...

\*\* Zu der Weihnachtsfeier des Evangelischen ...

\*\* Der Vaterländische Frauenverein Merseburg-Land ...

\*\* Aufnahmepreis. Die erste Mannschaft des ...

nahmen im Durchschnitt 2 1/2-5 Pfund zu. Die ...

Theater Tivoli. In den Theaterräumen, die ...

\*\* Die Wärdnerarbeiten des Wobliamachungsausschusses ...

\*\* Vom Heimatmuseum. Unter den letzten ...

\*\* Aufnahmepreis. Die erste Mannschaft des ...

Wanderausstellung „Mutter und Säugling“.

Am Sonntag den 17. Dezember, mittags 12 Uhr, fand ...

Der Landrat Freiherr v. Wilmowski dankte zunächst ...

Du, deutsches Kind, Du wachst einer Zeit. Die ...

Säuglings, 5. natürliche Ernährung, 6. künstliche Ernährung, 7. Krankheiten des Säuglings, 8. Witter- und Säuglingspflege.

Näheres über die einzelnen Abteilungen haben wir bereits veröffentlicht. Der Besucher findet in der Ausstellung ein außerordentlich reichhaltiges Material aus dem großen Gebiete in leicht fasslicher Weise vorgeführt. Nicht nur die Witter können hier lernen, sondern auch für weite Kreise und diejenigen Personen, die sich mit Säuglingspflege und -fürsorge beschäftigen, also auch für Ärzte, Sozialarbeiter, Gemeindefürsorge, ist die Besichtigung der Ausstellung gewinnbringend. Vor allem möchten wir an alle jungen Witter, gleichviel welchem Standes und Berufes, und an alle Mädchen, die es werden wollen, die dringende Aufforderung richten, der Ausstellung mindestens einen Besuch abzustatten und sich alles das, was hier in so trefflicher und anschaulicher Weise zu sehen, hören und geleist ist, recht tief einzuprägen. Die Vor der Zeit erprobte auch dies, und wie notwendig die persönliche Säuglingspflege sein muß, wird in markanter Weise an vielen Beispielen vor Augen geführt. Auch unsere Arbeiterfrauen möchten besonders nicht verkommen, die Ausstellung zu besuchen. Praktische und theoretische Säuglingspflege ist nicht mit den großen Ausgaben verbunden, die den reichlichen und beschränkten Mitteln ist eine solche durchzuführen. Die Hauptsache ist, daß sie tatsächlich erfolgt. Und dies zeigt so recht anschaulich die Ausstellung. Daher nochmals für alle: Besucht die Ausstellung! Sie wirkt aufklärend und ist für jede Mutter außerordentlich nutzbringend!

### Sachsen und die südliche Linie des Mittelaltals.

In der Handelskammer zu Leipzig fand am Sonntagabend eine Versammlung zur Aussprache über die Frage des Mittelaltals statt, an der Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden, der Handelskammer, Verkehrsvereine u. a. teilnahmen. Der Vorsitzende, Geheimrat Kommerzienrat Obernicht-Leipzig, verbreitete sich über die Frage, welche Linie die vorzuziehendere sei — ob die nördliche oder die südliche —, und bat zum Schluß, für die südliche Linie einzutreten. Solange eine leistungsfähige Wasserstraße vom Weizen nach dem Osten fließt, sei an eine Entlastung der Eisenbahnen nicht zu denken.

Geheimrat Siegmund-Braunsdorf befragte im wesentlichen die Ausführungen des Vortrags. Er führte aus, daß der Verein zur Förderung der südlichen Linie des Mittelaltals keine Kampfgemeinschaft sei und keine Initiation für diese Linie betreiben wolle, man sei im Gegenteil davon überzeugt, daß auch die nördliche Linie ausgebaut werden müsse alles daran gesetzt werden, daß alle größeren Orte, besonders auch Leipzig, den Wasserstraßen angeschlossen würden.

Stadtbaumeister Peters-Leipzig berichtete u. a. über die Vorbereitungen für den Bau des Elster-Saale-Kanals. Man wolle den Kanal für Schiffszwecke von 600 Tonnen erdichten, die Länge und die Breite 2000 Meter betragen. Die Länge des Kanals sei 600 Tonnen-Schiffe für noch nicht präzisiert. Der Ausbau der Saale würde etwa 24 Millionen Mark kosten. Nachdem Baurat Direktor Götz-Leipzig für den Elster-Saale-Kanal und die Einrichtung der Kanäle zum Vorteil der Provinz die Verbindung mit dem Saale auf gemeinsames Wirken aller Kräfte für die südliche Linie des Mittelaltals.

Dieser in Leipzig abgehaltenen Sitzung des Ausschusses für die Saale-Regulierung und den Saale-Elster-Kanal wohnten von hier her die Mitglieder des Ausschusses für Saale und Elster, W. Leber, J. Conrad, Freiberger, von Wilmowski und Stadtrat Tietze als Vertreter des Magistrats Merzbura, Stadtrat Bartisch und die Ausschussmitglieder der Preussischen Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft Kommerzienrat Max Berger und Maschinenfabrik Seiber. Zur Förderung der Angelegenheit soll im Januar 1917 auch eine Versammlung einberufen werden.

### Wetterwert.

A. M. am 19. 12. ziemlich trüb, Temperatur-Abnahme gering, zeitweise Niederschläge. — 20. 12. Wechselnd bewölkt, zeitweise aufhellend, Temperatur nahe Null, etwas Niederschläge.

### Vermischtes.

\* Ein Doppelmörder ermittelt. Wie die „Königsberger Ill. Ztg.“ meldet, ist der Mörder, der am 30. November im Forsthaus Lindenbühl im Kreise Insterburg die Postbesitzerin Bauffa und die Pflegerin Auguste Schulz erschoss, in Kurland durch den Berliner Kriminalrat Frenkel ermittelt und verhaftet worden. Es handelt sich um einen in der Insterburger Gegend beheimateten Soldaten, der sich auf Urlaub befand. Der Täter ist gefänglich und gestern nach Insterburg übergeführt worden.

\* Schmerzlicher Jahresanfang. In der Nacht zum Sonntag ist auf der Jocke Doppel in Aley bei Dormund beim Aufmarsch des Brandwagens Mauerwerk eingestürzt und hat eine Anzahl von Bergleuten unter sich begraben. Sechs Mann sind tot, drei wurden verletzt; davon ist einer später gefunden worden.

\* Der Lindentunnel in Berlin konnte Donnerstag nach nicht in Betrieb genommen werden, weil angeblich die Signalvorrichtungen noch nicht in Ordnung sind. Man hofft, Anfang nächster Woche „unten durch“ fahren zu können.

\* Der Betrieb auf der Berliner Straßenbahn und Hochbahn am Oberhafen. Der Betrieb der Berliner Hochbahnstation hat in einer Aufsicht an die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn angeordnet, daß der gesamte Verkehr der Straßenbahn am Oberhafen Station verortet werden soll.

\* Wahl von Frauen in sächsische Ämter. Die Frankfurter Stadtkorrespondenz berichtet, daß 20 Frauen in 20 verschiedenen Ämtern und Kommissionen in der Hoffnung, daß die verordnete Bestimmung der Selbstverwaltung, die Frauen nur beratende Stimme zugesetzt, vom Abgeordnetenhaus bestätigt wird.

\* Nach zwei Jahren verhaftet. Der Ritzmer Streubel von der Bandengemeinde in Plauen i. V., der vor zwei Jahren nach beträchtlichen Beamtungen ins

Ausland flüchtete, ist jetzt verhaftet und an die Königl. Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

\* Stille Wälder. In U g u s t a hat ein Bürger, der sich gegen die in dem Oberbürgermeister 250 000 Mark zu einer Stiftung für 1175 bedürftige Personen ohne Unterhalt der Konzeption, insbesondere für Kriegswaisen und Kriegserwitwen und -waisen, übergeben. Ein Fünftel der Zinsen soll vom Jahre 1921 ab zum Stiftungsbetrag geklappt werden, bis dieser eine Höhe von 500 000 Mark erreicht hat. — Nicht über 100,000 ein Bürger, der gelegentlich nicht genannt sein will, anlässlich der Erträge in Rumänien 25 000 Mark für die Kriegsfürsorge überwiesen.

\* Nützliche Geräte führen auf dem Othobahnhof in Berlin zur Einleitung einer Sendung eingeschlagener Lebensmittel. Eine Güterabteilung Wicher war aus Ehestufen für einen Herrn in der Fregener Straße angeordnet, mit allen notwendigen Mitteln, die nach frischen Kleiderwaren und allehand Bekleidungen. Das war verdächtig, und nach mehr, daß aus einer Kiste ein unbestimmtes Maß herausstieft. Man öffnete die Kisten und fand statt der geistigen leibliche Nahrung. Eine Kiste enthielt fünf geräucherter Schinken und frisches Rind, Kalb- und Schweinefleisch. In anderen fand man Schokolade mit allen notwendigen Zutaten, Schokolade, Pfefferkuchen, Tee, Zucker, Süßholzwurzel. Die Kisten enthielt die „Widerstand“ auch noch Spielkarten, Serren- und Damenstiel und allerhand Schmuckstücke. Die Tropfen oder Tücher von Eisen, die unterwegs stark gestrichelt waren. Die Sendung wurde von der Polizei beschlagnahmt.

\* Warten zur Festnahme. Der Kreisausflug von Süderdithmarschen in Soltau erklärt einen Aufzug zur Festnahme an die Kriegsarbeiter, in dem er sich in eindringlichen Worten an die Bevölkerung wendet, von den Haushaltungen, die nach dem 1. Oktober erfolgt sind, mindestens zwei Pfund ausgebreiteten Schmalzes oder geräucherter Speck gegen Bezahlung an die zu errichtenden Sammelstellen anzuliefern.

\* Der lebende hässliche. Ein eigenartiger Schandfleck hat das Aquarium des Sächsischen Museums in Bremen erhalten. Es ist ein Kalb, der von der Fähigkeit seiner Art bereutes Zeugnis ablegt. Im Walle besteht bekanntlich vielfach nach der Glaube, daß der Kalb noch fortlebe, selbst nach der Geburt abgetrieben sei. Doch sind die Erfahrungen das Kalbes des Bremer Aquariums nur auf Befehlsbefehlingen des gelehrten Rindmänners zurückzuführen. Innerhalb vermag aber der Kalb ganz bedeutende Eingriffe in seine Lebenskraft zu überleben, wie das erwähnte Exemplar im Sächsischen Museum beweist. Darüber machte im Bremer Naturwissenschaftlichen Verein Professor Hölze folgende Mitteilungen: Am hiesigen Vortag hat man ein junges, etwa 80 Zentimeter langer Kalb mit dem Strich durch das Turbinenwerk zugehen und von einer der Turbinen ungefähr in der Körpermitte durchgeschnitten worden. Am 27. November wurde die vordere Halsfläche lebend durch den über den Hiltzverfess wachsenden Schleimbeutel aus dem Wildpud gestrichelt. Die Wunde, da man die Turbine des Schmalzes abgetrennt hatte, war gut verheilt, etwa 80 Zentimeter wachsende in das Aquarium des Sächsischen Museums, wo er sich wohl und munter fühlt.

\* Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind von der Adler u. Oppenheimer in der Gabelstraße 7. Et. 500 000 Mark in Anspruch genommen. Die Geschäftsstelle der Nationalstiftung befindet sich in Berlin W. 40, Alsterstr. 11.

\* Durch Verdacht gestiftet. Infolge des nicht geschlossenen Gasbehalters wurden in Kreuznach (Rheinprovinz) durch ausströmendes Leuchtgas die beiden Söhne des Bergarbeiters Schmitt im Alter von 15 und 16 Jahren getötet.

\* Die Butterhändler und der „Eierkühn“. Eine Butterhändlerin in U n d e r s e e a, die einen sehr schwingelhaften Handel betrieb, hatte einem sehr eigenartigen Mittel gegreifen, um trotz der jähren Überwachung ihre Butter unbemerkt weiter zu veräußern. Als bei einer Revision von Gendarmen in ihren Kisten nichts gefunden wurde, ließen sie die Einfuhrer durch eine Frau untersuchen. Dabei fanden sich in den Kisten Käse mit Butter und Eierwaren, die auf hiesigen Wege den Bestellern zugeführt werden sollten. — Auf dem Bahnhof in P l e s h näherte sich eine Dame einem zur Abfahrt bereitgestellten Zuge. Als sie ihm befehlen wollte, entfiel ihr ein Körbchen, sie fiel gegen in der Hand trag. Er schloß in zwei Kisten auseinander, und Eier, Fett, Butter, Milch und andere begründete Dinge aus dem Körbchen. Auch hier hat sich die Polizei des Falles angenommen.

\* Gänsefleisch das Hund 2. M. Landräthlicher Anordnung zufolge darf in S e r s e l d beim Verkauf von Gänsen das Hund nicht teurer als 2 M. berechnet werden, bei Hieren über 12 Pfund 2,50 M. — Städtische Metzgerei!

\* Die Knochenkarte. Die neuere Wissenschaft hat dem hiesigen oberschönen Strauß der Lebensmittelkarten ist die Knochenkarte. Der Ort Neu-Jeniburg unter Krantzfurt a. M. hat sie eingeführt. Nur gegen Vorlegung dieser noch nicht einmal übertragbaren Karte erhalten die Bürger von Neu-Jeniburg Knochen, die von einer dortigen Herdeshändlerin der Stadt geliefert werden.

\* Man eines Bräutigams über den Vesperas. Nach dem „Attisbadisch Wochenblatt“ hat der österreichische Ingenieur Robert das Projekt für den Bau einer Brücke über den Vesperas ausgearbeitet. Nach diesem soll die Brücke aus einem Pfeiler mit einer Spannweite von 205,5 Metern und zwei Seitenflügeln von je 102,75 Metern bestehen, die letzteren sollen auf Steinpfeilern mit einem Fundament aus Beton ruhen. Die mittlere Höhe der Brücke über dem Meeresspiegel soll 88 Meter betragen. Das Gesamtgewicht der Brücke wird von Robert auf 12 000 Doppelzentner (Gesamttonnen = neue Zentner) berechnet. Die Baukosten werden auf 14 Millionen Kronen veranschlagt.

\* Ein reichhaltiges Lager gekaufter Lebensmittel wurde bei dem Händler Böckh in B r o m b e r g entdeckt und beschlagnahmt. Bei einer von der Polizei vorgenommenen Hausung wurden nach der „Ztg.“ in der Wohnung des Gemeindeführers a. folgende Vorräte vorgefunden: Vier reichhaltige Käse mit weiß, ein halbes Schwein, drei geschlachtete Hühner, zehn große Stücke Schweinefleisch, zehn Stücke Gänsefleisch, zwei halbe Schweinehälften, zwei Schinken. Ein weiterer großer Vorrat Rind- und Gänsefleisch im Gewicht von 85 Pfund war bereits stark in Fäulnis übergegangen. Das Fleisch

war zum Teil in Betten verstreut, die beiden Käse lagen unter einer Decke auf dem Sofa. In einem gewöhnlich geheizten Zimmer wurden ferner 16 Saal Hagen gefunden, in einem anderen Zimmer drei Saal Hagen, ferner ein Saal Hagen. Die Vorräte wurden beschlagnahmt und eingekauft. Gegen B. ist ein Strafverfahren eingeleitet worden, das auch nach der Verleumdung seiner Abnehmer, die von ihm Fleisch u. u. unter Überleitung der Südpolizei gekauft haben, unangenehme Folgen haben dürfte.

\* Spende deutscher Frauen in Beldbia. Die Kaiserin hat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen die Summe von 235 000 M. in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag stammt aus einem Darlehen deutscher Frauen in Beldbia (Ostpreußen) und befindet sich neue die unermüdete Opferbereitschaft unserer deutschen Landsleute im Ausland und ihre treue Gedächtnis an die alte Heimat.

\* Die Petroleumkrise in Rumänien. Bei dem starken Mangel an Brennstoffmaterial erweist die Frage, wie hoch es mit den Petroleumquellen Rumäniens? hohes Interesse. Zugleich mit Bukarest ist Floesti, der Mittelpunkt der rumänischen Petroleumfelder (Campina, Buiteni, Moreni), in die Hände der Verbündeten gefallen. An Floesti laufen die Vorkommnisse zu, die durch die Beschlagnahme geuenerer Floesti der Rumänen zu führen. Von Floesti aus wird das Öl dann weiter den im Innern des Landes gelegenen Raffinerien zugeführt. Ingesamt über den 32 bis 34 Prozent und das Moreni-Gebiet etwa 48 Prozent der rumänischen Petroleumgewinnung. Die Leistung im Jahre 1915: 1 672 000 Tonnen Rohöl gegen 1 783 000 Tonnen im Jahre 1916. Im ersten Viertel des laufenden Jahres wurden 381 376 Tonnen Rohöl gegen 469 505 Tonnen im ersten Viertel des Vorjahres gewonnen. Von diesen 381 376 Tonnen kamen nicht weniger als 321 457 Tonnen aus dem Probowo-Bezirk, der jetzt im Hauptbereich der deutschen Truppen gelegen ist. An dem dort gelegenen Unternehmen ist Deutsche Petroleum- und Erdölgesellschaft beteiligt. Die Rumänische Petroleum-Romania, das Unternehmen, das unter der Führung der Deutschen Bank steht, hat dort ihre Gewinnungsanlagen, ebenso die Unternehmen der Deutschen Erdöl- und Petroleumgesellschaft und der ihr nachstehenden Diskontogesellschaft, so die Concordia. Dazu kommt eine ganze Anzahl von Raffinerien in den genannten Bezirken und im Innern des Landes. Aber auch die Amerikaner und Engländer haben sich an der Bekämpfung der rumänischen Petroleum-Industrie jener Gebiete beteiligt.

## Neueste Nachrichten.

### Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 18. Dez. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Auch im Saarn- und Maasgebiet nur geringe Gefechtsangänge.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Luz verjahren die Russen die von uns am 16. Dezember bei Pol. Borst gewonnenen Stellungen zurückzuführen. Ihre auch nach wiederholten Angriffen wurden abgewiesen. Gegen letzteren russische Vorstöße bei Augustowa, südlich von Borow, in unternen Abwehr.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Abschnitt von Melencanice, südlich der Goldenen Büttel, war der Artilleriekampf heftig. Im U-Val örtliche Kämpfe mit wechselnden Erfolgen.

##### Kriegsschauplatz in Rumänien.

##### Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage hat sich nicht geändert. Auf Braia zurückgehende feindliche Kolonnen wurden durch unsere Fliegerabwehr mit beobachteter Wirkung angegriffen.

##### Mazedonische Front.

Zeitweilige lebhaftes Feuer im Cerna-Vogen.

Erster Generalquartiermeister Radonoff.

(W. F. S.)

### Der bulgarische Generalstabsbericht.

Sofia, 18. Dez. Mazedonische Front: An der ganzen Front schwaches sächsisches Artilleriefeuer und an manchen Stellen Panzrollengeschäfte.

Rumänische Front: In der Dobrußa dauert der Vormarsch an. Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen erreichten die Linie Golozia-See, Kelmel, Doiran, Dolupaz. In der östlichen Balaschi rücken unsere Divisionen in der Richtung an den Unterlauf des Galmarin-Stromes vor.

### Griechenland wieder unter Kontrolle der Entente.

Athen, 18. Dez. (Haas.) Geleiten begann der Transport griechischer Truppen nach Korea. Im Bahnhof von Eleusis wurde das Vorbereiten von Truppenlagern abgeschlossen. Die mit der Überwachung der Truppenbewegungen beauftragten Offiziere haben am Sonntag in Patras und Korinth ihre Tätigkeit begonnen. Französische Schiffe halten die beiden Häfen unter Überwachung.

### Zur französischen Friedensbewegung.

Paris, 18. Dez. (Haas.) Der Kongress der sozialistischen Vereinigung des Seine-Departements hatte gestern eine Besprechung über die Frage der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen zwischen den Kriegführenden und den neutralen Ländern. Er nahm mit 10 026 gegen 408 Stimmen eine Entschließung an, welche die Möglichkeit der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen und besondere Verhandlungen für den Frieden in Betracht ziehen unter der Bedingung, daß klare Vorschläge auf einen umfänglicher Grundlage von Deutschland und seinen Verbündeten vorgelegt würden.

## Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 101 der Ausführungsbestimmungen zum Reichstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften im Bezirke der Stadt Merseburg aufgeföhrt, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 (mit den feuerpflichtigen Beträgen ihres Warenumsatzes im vierten Vierteljahr 1915 (1. Oktober bis 31. Dezember 1915) bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 der unterzeichneten Steuerstelle Rathaus (Steuerkasse) schriftlich anzuzeigen und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerksbetrieb. Es sind ferner abgabepflichtig Jagd-, Fähr-, Post-, Reisepächter, Geschäftsvermittler, Briefmarken-, Briefträger-, Konfuzsverwalter, Hausierer und Marktgewerbetreibende usw. Befähigt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 8000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Zur Vermeidung von Erinnerungen empfiehlt es sich jedoch für Gewerbetreibende, deren Warenumsatz den Betrag von 8000 Mark nicht übersteigt, eine die Nachtrichtung der Anmeldung begründende Mitteilung an die unterzeichnete Steuerstelle zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflicht zuwiderhandelt, oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentliche unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem amangefahrenen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleich kommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt die Bestrafung der hinterzogenen Abgabe ein.

Zur Entrichtung der schriftlichen Anmeldung werden dem Abgabepflichtigen — soweit diese an Amtsstelle bekannt sind — Vorordere kostenlos übersandt. Wer bis zum 31. Dezember 1916 nicht im Besitze eines Anmeldevorderes ist, hat einen solchen bei der unterzeichneten Steuerstelle abzuholen.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes auch verpflichtet, wenn ihnen Anmeldevordere nicht zugesandt sind.

Merseburg, den 15. Dezember 1916.  
Der Magistrat.  
Warenumsatz-Steuerstelle.  
Wolff.

### Große herrschaftliche Wohnung,

14 Zimmer, Küche, Kammer und Nebengebäude, in 2 Etagen gelegen, verkehrshalber zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Es sind große und hohe Räume. Auf Wunsch auch jede Etage für sich.  
Buchhandlung Fr. Stellberg, Dom 3.

### Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich  
Lurus-Möbel in großer Auswahl.  
Alte Bekände zu mäßigen Preisen.  
Schmale Str. 8 W. Borsdorff, Schmale Str. 6.

### Bekanntmachung.

Die Weihnachtsbesicherung der Kinder der hiesigen Kleinkinderbewahranstalten findet am  
Mittwoch den 20. Dez. 1916, nachmittags 4 Uhr,  
in der Kleinkinderbewahranstalt der inneren Stadt und am  
Donnerstag den 21. Dez. 1916, nachmittags 4 Uhr,  
in der Kleinkinderbewahranstalt der Altenburg statt.  
Alle Gönner und Freunde der Anstalten werden hierzu freundlich eingeladen.  
Merseburg, den 19. Dez. 1916.  
Das Kuratorium der Kleinkinderbewahranstalten.

### Bekanntmachung.

Es wird unter Bezugnahme auf § 5 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 11. Dezember 1916, betreffend die Erparnis von Brennstoffen und Heizungsmitteleinrichtungen, bekannt gemacht, daß im Bauverhältnis mit der Volkseigenverwaltung bis auf weiteres die Straßenerleuchtung um 10,30 Uhr abends gelöscht wird.  
Merseburg, den 14. Dez. 1916.  
Der Magistrat.

Als gerichtlich bestellter Pfleger für den Nachlaß der am 10. November 1916 verstorbenen Witwe Emilie Merkel geb. Rosenkrantz von hier erlaube ich alle diejenigen, welche Forderungen an die Beschorbene haben, oder derselben etwas schulda sind, Forderungen baldigst bei mir anzumelden, bezugnehmend auf mich zu leisten.  
Merseburg, 18. Dezember 1916.  
Paul Müller, Markt 9 II.

### Villen-Grundstück

in der Nähe des Reanthenhauses preiswert zu verkaufen.  
Näheres durch  
Albert Franke,  
Galleische Straße.

## Städtische Sparkasse.

Unsere Kasse ist bis auf weiteres für den Verkehr  
nur vormittags von 8—1 Uhr  
geöffnet.  
Nachmittags geschlossen.  
Merseburg, den 18. Dezember 1916.  
Der Vorstand der Städtischen Sparkasse.  
Thiele, Stadtrat.

## Glückwunsch-Karten

in geschmackvoller Ausführung  
:: liefert schnell und billigst ::

Th. Rössner, Buchdruckerei,  
Oelgrube 9.

## Transport-Arbeiter-Verein

Merseburg.

Die Frauen der Kriegsteilnehmer erhalten vom Mittwoch den 20. Dezember 1916 bis Donnerstag den 23. Dezember 1916, nachmittags von 1 bis 5 Uhr in der Buchhandlung von Berndt, Schmale Straße 13 die diesjährige Weihnachtunterstützung ausbezahlt. Später kommende werden nicht mehr berücksichtigt. Wer im Besitze von Mitteilungsblättern ist, hat daselbe mitzubringen.  
Die Ortsverwaltung.

### Achtung! Steuerzahler!

## Warenumsatz-Steuerbücher

mit anhängenden Erläuterungen hält vorrätig  
zum Preise von 1 Mark  
Buchdruckerei Th. Rössner  
und Kaufmann C. Brendel.

## Wilh. Schüler

Uhrmacher Markt 27.  
Als passende Weihnachtsgeschenke  
empfehle mein grosses Lager in  
Uhren  
Gold- und Silberwaren.

Ohne Bezugsschein erhältlich:  
Der beste Schutz  
gegen kalte Füße  
sind  
Tuchgamaschen.  
Sämtliche Spezialgamaschen in  
bester Ausführung am Lager.  
Franz Hildebrandt  
Schneidermeister Bargerstrasse 5.

Wohnung (unmöbliert) von zwei Zimmern und Küche in besserem Hause von Beamten sofort oder zum 1. Jan. zu mieten gesucht. Gefällige Angebote mit Preisangabe unter A 859 werden an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Eine Familien-Wohnung,**  
best. aus 2 Stuben u. 2 Kammern, wird per 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter P W 27 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör sucht Angestellter per sofort oder 1. Januar. Angebote unter K 78 an die Exped. d. Bl.

Eine freundliche getunbe Wohnung sucht zum 1. April 1917 Wohnungsgast Stoebe, Unter Altenburg 42.  
Wohnung von 2 Zimmern und Küche (oder mehr) nebst Zubehör für sofort oder bis 1. April gesucht. Offerten unter A 1 an die Exped. d. Bl.

1—2 möblierte Zimmer, womöglich mit Kachelofen, für sofort gesucht. Off. u. B 2 an die Exped. d. Bl.

**Einfach möbl. Zimmer**  
zu mieten gesucht. Off. u. 2984 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Möblierte Wohnung**  
für zwei Personen Wohn- und Schlafzimmer mit Küche gesucht. Angebote mit Preisangabe unter P 24 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein einfach möbl. Zimmer wird auf mehrere Monate zu mieten gesucht. Angebote unter A 814 an die Exped. d. Bl.

### Postkartenphotographien

Feinste Ausführung. Schnelle Lieferung.  
Photographie  
C. M. Forneck,  
Rossmarkt 8.  
Das Atelier ist bis einschl. 5. Jan. 1917  
geschlossen.

### Schreibmaschinen

verkauft  
Brennertstr. 10, Hof.  
**Gerder Stoffe**  
empfehle billigst  
B. Wendland, Domstr. 1, 1 Tr.

### Taschenlampen, Feldkocher, Feldbestecke.

Nur praktische und preiswerte Qualitäten  
Wilhelm Köhler,  
Gothardstrasse 5.

### Phönix-Nähmaschinen

mit doppeltem Kugellager, leicht und schnell gehend, sind überall als bestes Fabrikat bekannt, zum Stopfen der Wäsche und Sticken sehr geeignet.  
Köhler-Nähmaschinen,  
Wasch- und Wringmaschinen  
(auch einzelne Wasen),  
Buttermaschinen und  
Wäschemangeln  
empfehle  
Gustav Schwendler,  
Karlstrasse.

**Einen Fischlerlehrling**  
sucht Otfen Gust. Malprieht,  
Sülterstraße.  
Saub. kindertiebes Mädchen  
zum 1. spätestens 16. Januar 1917  
gesucht  
Gef. Nr. 2, part.

# Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahm des Sonn- und  
Feiertags. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beginnend  
180 M. einschließlich Frachtlohn; durch die Post bezogen  
verpflichtet 1,82 M. einh. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kartellisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile über dem  
Raum 25 Pf. im Restamt 30 Pf. (Schwermetalle und  
Nachweilungen 20 Pf. mehr. Belegblätter ohne Beleg-  
geld). Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.  
— Geschäftsstelle: Delstraße 9. —

Nr. 297

Dienstag den 19. Dezember 1916

43. Jahrg.

## Neuer Raingewinn in der Walachei und Dobrudscha.

### Am Ostufer der Maas weitere erbitterte Kämpfe. — Im Mittelmeer durch U-Boote ein französisches Linien Schiff schwer beschädigt und ein Transport- dampfer mit 1000 Mann Besatzung versenkt.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe an der Westfront

Über das Wiederaufblühen der Kämpfe  
meldet der deutsche Abendbericht vom Sonnabend  
und der Sonntagbericht:  
Im Sommegebiet zeitweilig starke Artillerie-  
kämpfe.  
Am dem Ostufer der Maas sind die Kämpfe nach  
ruhiger Nacht heute wieder aufgelebt.  
Bei Hamescamps (nördlich der Ancre) ver-  
suchten englische Abteilungen unter dem Schutz starken  
Feuers in unsere Gräben einzudringen. Sie sind blutig  
zurückgewiesen worden.  
Am dem Ostufer der Maas haben die Fran-  
zosen einen heftigen Kampf im Wald westlich des Dorfes  
verloren. Ihre nordwärts  
weiter gelassenen Stöße sind vor unseren Stellungen an  
dem Höhenrücken nördlich vom Dorf Besonvaux zu-  
sammengebrochen.  
Die Franzosen betrafen vom Sonnabend und  
Sonntag über die Kämpfe: Nach einer Artillerievor-  
bereitung, die mehrere Tage dauerte, griffen wir den Feind  
nördlich Douaumont zwischen Maas und Woëpre auf einer  
mehr als 10 Kilometer langen Front an. Der Angriff  
fiel um 10 Uhr vormittags aus. Die Front des Feindes  
wurde auf einer Tiefe von 3 Kilometern eingedrückt.  
Auser zahlreichen Gefangenen wurden die Deutschen  
Badercaulle und Louvemont, die ferme Chambrettes,  
Lanoy, die Werke Gendarmont und Reimour gewonnen.

Man konnten gefangen, mehrere Maschinengewehre und  
Minenwerfer als Beute zurückgebracht werden.  
Nagland braucht abermals Munition und Geld.  
Wie die „Rjetsch“ erfahren haben will, hat die russische  
Regierung den Kabinetten in Paris und London eine  
neue Gescheinote überreicht. Die russische Regierung  
stellt an ihre Bundesgenossen neue Forderungen, die be-  
sonders auf reichlichere Munitionszufuhr und  
größere finanzielle Unterstützung hinaus-  
laufen. In weiter Schichten hat diese Nachricht des  
„Rjetsch“ die größte Beunruhigung hervorgerufen.  
Der österreichisch-ungarische Bericht vom  
Sonntag bestätigt die deutschen Angaben, weiß aber  
sonst nichts Besonderes zu berichten.

### Der Luftkrieg.

Die deutsche Luftwaffe  
hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet.  
In der italienischen Front  
hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet.

### Der Krieg gegen Rumänien.

Im weiteren Vordringen erheblicher Geländegewinn.  
Der Buzau-Abchnitt überschritten.  
In den deutschen Berichten vom Sonnabend und  
vom Sonntag heißt es:  
In der Großen Walachei und Dobrudscha ge-  
wannen unsere Armeen, teilweise nach Kampf, erheb-  
lich Gelände.  
Der Buzau-Abchnitt ist in breiter Front  
überschritten. Unsere Truppen fielen außer  
150 Gefangenen, 18 Lokomotiven und etwa  
400 Eisenbahnwagen, zumest beladen, sowie  
eine Anzahl Führer in die Hände.  
In der Dobrudscha hat rasche Verfolgung  
des nur vereinzelt Widerstand leistenden Feindes unsere  
verbündeten Truppen bis dicht an das Waldgebiet  
im Nordteil des Landes geführt, wo Gegenwehr  
ermartet wird.

Am dem Sonntagabend Bericht besagt:  
Unsere Armeen haben mit der Waise den Buzau und  
unteren Tamatal überschritten.  
Die Dobrudscha-Armee hat nordwärts Boden  
gewonnen.  
Der österreichisch-ungarische Berichtsbericht  
vom Sonnabend besagt:  
Der Rückzug des Gegners hat nun auch auf die  
Dobrudscha-Front übergegriffen, wo die Verbündeten  
geraten sich die Verfolgung aufgenommen haben.  
Südlich von Buzau haben unsere Truppen den Cal-  
matul überschritten, nördlich der eben ge-  
nannten Stadt den Bergzug gewonnen. Hierbei  
wurden abermals 2000 Gefangene eingebracht.  
Im Bericht vom Sonntag werden die deutschen  
Angaben bestätigt.

Der bulgarische Generalstab berichtet:  
In der Dobrudscha verfolgen wir den Feind, der  
sich nicht zurückzieht. In der südlichen Walachei stießen  
unsere Divisionen in der Gegend nördlich vom Unterlauf  
der Talomita vor. Auf dem Bahnhof Petroschi haben wir  
110 Waggons, auf dem Bahnhof Szulnisch 41 Wag-  
gons und 4 Lokomotiven außer 11 mit Petro-  
leum beladenen Waggons erbeutet.  
In den russischen Berichten heißt es:  
Die rumänischen und die russischen Truppen  
ziehen sich in die Gegend von Buzau unter dem Druck  
des Feindes zurück und bedecken sich durch Nachhuten. In  
Verbindung mit diesem Rückzug ziehen sich ebenfalls die  
Truppen zurück, die eine Stellung am Talomita-  
fluß innehaben.

### Von den Petroleumquellen bei Buzau.

Der Berichterstatter der „Neuen Zürcher Ztg.“ in  
Zürich meldet, daß es den Rumänen infolge der raschen  
Fortschritte der deutschen Truppen nicht mehr gelungen  
sei, in den Distrikten Buzau und Domboviga die  
dort befindlichen großen und ergiebigen Petro-  
leumfelder unbrauchbar zu machen.

### Unsere Getreidebeute in Rumänien.

Nach einer uns zugänglich gewordenen Aufstellung der  
rumänischen Ernteergebnisse für 1916 sind nach geringen  
Abtransporten und Vernichtungen bereits 60 Prozent der  
Vorräte den Deutschen in die Hände gefallen, und zwar:  
Weizen 2,5 Millionen, Roggen 1 Million, Gerste 7,75  
Millionen, Mais 8,39 Millionen Hektoliter, insgesamt  
etwa 25 Millionen Hektoliter.

### Von der griechischen Entlassungsoffensive.

Die griechische Entlassungsoffensive  
hat sich nicht als einbruchend, wobei dem Eindringler auch über  
rührte Anzeichen zum Ausdruck kommen.  
An der Dumbrosolava (Maldaryathen) und im  
Uzetal stehen deutsche Truppen über die eigenen  
Linien vor, machten einige Dugend Gefangene und  
vertrieben den sich zur Wehr setzenden Feind. Südlich  
von Mostanessi an der Wirtz Vorstoßgefechte.  
Der österreichisch-ungarische Sonntagbericht  
von dieser Front bestätigt obige deutsche Angaben.

### Die Lage in Griechenland.

#### Die Note der alliierten Mächte

Es geht nachmittags dem Minister des Auswärtigen  
Zalacostas von Sie Etilat, dem Doyen der alliierten Ge-  
sandten, überreicht worden.

Es heißt darin: Die alliierten Regierungen haben sich  
gezwungen, um ihre Streitkräfte vor einem Angriff zu  
sichern, die sofortige Ausführung der Ver-  
schiebung von Truppen und Kriegsmate-  
rial zu verlangen, die in der beigefüglichen technischen  
Note bezeichnet sind. Außerdem wird jede Be-  
wegung von Truppen und Kriegsmaterial  
nach Norden sofort untersagt werden. Falls  
die griechische Regierung sich diesen beiden Forderungen  
nicht unterwerfen sollte, so sind die Alliierten der  
Ansicht, daß eine solche Haltung einen feind-  
seligen Akt gegen sie darstellen würde. Die  
Unterschiedenen haben den Befehl erhalten, mit dem Ver-  
lassen ihrer Geländestellen Griechenland zu verlassen,  
wenn sie nicht bei Ablauf einer Frist von 24 Stunden  
von der Übergabe dieser Mitteilung ab gesehen,  
eine vollständige, glatte Annahme seitens  
der königlichen Regierung erhalten haben.  
Die Blockade der griechischen Küsten wird so-  
lange aufrecht erhalten werden, bis die grie-  
chische Regierung vollkommene Genugtuung  
für die kürzlichen Angriffe geleistet hat.

#### Griechenlands Unterwerfung.

Neuter meldet aus Rom: Die griechische Regierung  
hat das Ultimatum der Alliierten vollständig an-  
genommen. Es seien bereits Befehle erteilt worden,  
den Transport von Kriegsmaterial nach den  
nördlichen Provinzen einzustellen und die Truppenbe-  
wegung aufzuhalten. Die Athener Regierung schloß  
vor, ein Schiedsgericht mit der Unterbindung der  
Ereignisse am 1. Dezember zu beauftragen. Sie erwartet  
ferner, daß die Entente die Blockade Griechen-  
lands, die geeignet sei, die freundschaftlichen Be-  
ziehungen zu trüben und die öffentliche Meinung un-  
günstig zu beeinflussen, aufgeben werde. In der Ant-  
wort der griechischen Regierung wird zum Schluß der  
Wunsch ausgedrückt, die traditionellen Bezie-  
hungen mit der Entente auf der Grundlage beider-  
seitigen Vertrauens wieder herzustellen.



Die rumänischen Divisionen der 2. Armee sind  
in der südlichen Walachei in der Gegend nördlich vom Unterlauf  
der Talomita vor. Auf dem Bahnhof Petroschi haben wir  
110 Waggons, auf dem Bahnhof Szulnisch 41 Wag-  
gons und 4 Lokomotiven außer 11 mit Petro-  
leum beladenen Waggons erbeutet.